

Asbest verursacht immer noch Tumore

Uni Freiburg: Selbst 15 Jahre nach Verbot des Baustoffs steigt die Zahl der Krebserkrankungen

FREIBURG. Seit etwa fünf Jahren registrieren Mediziner einen starken Anstieg von Rippenfelltumoren. Ursache sind meist frühere Kontakte mit Asbest. Bis zu 30 Jahre können bis zum Auftreten des Tumors vergehen.

Von Ute Köhler

Das Tückische an der Erkrankung ist, dass sie meist so lange unentdeckt bleibt bis keine Heilung mehr möglich ist. „Wenn sich Wasser in der Lunge sammelt und der Patient über Atemnot und Schmerzen klagt, ist es zu spät“, sagte Professor Bernward Passlik gestern bei der Vorstellung einer neuen Studie. Der Ärztliche Direktor der Abteilung Thoraxchirurgie an der Freiburger Universitätsklinik sagte, das zentrale Register in Bochum verzeichne jedes Jahr rund 1000 Neuerkrankungen. Meist handelt es sich um Menschen zwischen 60 und 75 Jahren, die während der Hochzeit der Asbestverarbeitung in den sechziger und siebziger Jahren mit dem seit 1993 verbotenen Baustoff Kontakt hatten. Seit 1990 wird eine Vervierfachung der Rippenfelltumore verzeichnet, und internationalen Prognosen zufolge ist in den nächsten 10 bis 15 Jahren mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. „Vom Einatmen der Asbestfasern bis zum Auftreten des Tumors können bis zu 30 Jahre vergehen“, sagt Bernward Passlik.

Die Mediziner raten im Zweifel zu einer Untersuchung bei Spezialisten. „Die gibt es inzwischen in ganz Deutschland.“ Wird nämlich der Tumor frühzeitig erkannt, besteht zumindest die Hoffnung, mit einer kombinierten Therapie aus Medikamenten, Operation und Bestrahlung den Tumor am Ort seiner Entstehung vollständig zu bekämpfen. Peter Fleischer, selbst Betroffener und Vorsitzender der Selbsthilfegruppe Asbestose in Essen, ist jedoch der Beweis dafür, dass auch eine Vorsorgeuntersuchung keine Garantie für frühzeitige Erkennung ist. „Als ich 2004 geröntgt wurde, hat mein Arzt nicht erkannt, dass da etwas ist“, berichtet er. Erst ein Spezialist habe später auf dieser Aufnahme Hinweise auf einen Rippenfelltumor gesehen.

„Leider hat sich gezeigt, dass häufig nach einer lokalen Therapie Tumore an anderer Stelle entstehen“, berichtet Passlik. Es sei deshalb dringend erforderlich, die medikamentöse Therapie weiterzuentwickeln. Um neue Erkrankungen zu verhindern, raten die Mediziner dringend von der Verarbeitung etwa noch auf dem Grundstück liegender Asbestteile ab. „Das Asbest ist noch da. Man muss sich der Gefahr bewusst sein.“